

- A** **ALLGEMEINES**
- AP** **INFORMATIONSWESEN; ARCHIVE, BIBLIOTHEKEN,
MUSEEN**
- APC** **Museen; Museumswesen**
- Deutschland**
- Museum Fridericianum <KASSEL>**
- 1769 - 1796**
- Besucher**
- 15-1** ***Das Museum der Aufklärung und sein Publikum*** : Kunsthaus
und Museum Fridericianum in Kassel im Kontext des histori-
schen Besucherbuches (1769 - 1796) / Andrea Linnebach.
[Verein für Hessische Geschichte und Landeskunde Kassel
1834 e.V., Zweigstelle Kassel]. - Kassel : Kassel University
Press, 2014. - 280 S. : Ill. ; 24 cm. - (Kasseler Beiträge zur Ge-
schichte und Landeskunde ; 3). - ISBN 978-3-86219-880-1 :
EUR 19.80
[**#3989**]

Die Geschichte der Museen ist im Rahmen der Aufklärungskultur lange nicht beachtet worden, so daß in einschlägigen Lexika ein entsprechendes Lemma fehlt. Um so interessanter ist es daher, nun in einer Studie wie der von Andrea Linnebach einen genaueren Einblick in die Besuchspraxis eines solchen Museums, des Museum Fridericianum sowie des Ottoneums als Vorgängerinstitution zu erlangen. Grundlage für die Darstellung ist ganz wesentlich das glücklicherweise überlieferte Besucherbuch, das inzwischen auch in einer digitalen Edition vorliegt und vielfältig genutzt werden kann.¹ Diese Edition lasse sich nur mit der von Mechthild Raabe vorgelegten Arbeit zu den Ausleihbüchern der Wolfenbütteler Bibliothek vergleichen (S. 54). Zwar gibt es solche Ausleihbücher aus der Kasseler Bibliothek des Museum Fridericianum nicht mehr, aber auch das Besucherbuch erlaubt zahlreiche sozialgeschichtlich relevante Einsichten.

Die Kasseler Sammlung war für die damalige Zeit bemerkenswert, weil es zu ihr freien Eintritt gab; jedermann konnte dort verweilen, auch wenn der Fürst selbst im Museum zugegen war. Die hohen Besucherzahlen zeigen deutlich, wie beliebt solche Besuche waren. Und daß eine gute Zugänglichkeit solcher Sammlungen keineswegs selbstverständlich war, zeigt schlaglichtartig ein von der Verfasserin zitierter Brief von Nicolai an Raspe, in dem

¹ <http://portal.ub.uni-kassel.de/besucherbuch/> [2015-03-19].

er berichtet, daß es ihm bei einem Potsdam-Besuch gemeinsam mit Johann Arnold Ebert nicht gelang, die königliche Antiquitäten- und Münzsammlung zu besichtigen (S. 27).

Die Verfasserin schöpft aus ihren reichen Kenntnissen, hat sie doch z.B. auch schon eine Monographie des Münchhausen-Verfassers Rudolf Erich Raspe vorgelegt,² der bis 1775 Kustos der Sammlungen war, um die es in dieser Publikation geht. Raspe hatte auch das Besucherbuch angelegt. Dieser war eine schillernde Persönlichkeit; so mußte er Hals über Kopf nach England fliehen, als man bemerkte, daß er Münzen aus der ihm anvertrauten Sammlung, die er selbst katalogisiert hatte, gestohlen hatte. Das half seinem späteren Ruf naturgemäß nicht eben, auch wenn er in England später sogar die Unterstützung Horace Walpoles genießen sollte, der seine Schulden bezahlte. Auch der berühmte Weltreisende Georg Forster war später als Professor und Kustos mit der Kasseler Sammlung verbunden und führte Besuchergruppen durchs Museum – darunter auch Goethe (S. 81 - 82).

Die auf jeder Seite lesenswerte Studie³ von Andrea Linnebach versucht, ein Bild des vielfältigen Publikums zu zeichnen, wobei sinnvolle Gruppeneinteilungen vorgenommen werden, auch wenn es natürlich im einzelnen schwierig sein mag, jemanden z.B. einem klaren Berufsbild zuzuordnen. Das kann angesichts der universal gelehrten Persönlichkeiten der Zeit auch nicht verwundern (S. 55).

In den folgenden Kapiteln werden entsprechend den ausgesuchten Kategorien ausländische Besucher thematisiert, die aus vielen europäischen Ländern stammten. Interessant sind Beobachtungen zu der oft schlecht lesbaren Handschrift der Besucher sowie zu dem Umstand, daß manche Adligen unter rangniederen Decknamen unterwegs waren, so daß sie nur schwer zu identifizieren sind. Einige lassen sich doch bestimmen, wie etwa Adam Czartoryski oder der geheimnisumwitterte Graf von Saint-Germain, aber bei anderen bleibt man bisher auf Spekulationen angewiesen.

Weitere Kategorien von Reisenden sind z.B. diejenigen, die auf dem Grand Tour Europa bereisten und sozusagen auf der Durchreise von London nach Rom in Kassel Station machten. Ein Kapitel ist dem weiblichen Besuch gewidmet, die natürlich damals meist als Begleiterinnen unterwegs waren. Aber damit ist auch das Spektrum an Frauen, die das Museum besuchten, keineswegs ausreichend charakterisiert. Linnebach führt viele instruktive Beispiele an, so gehörten etwa Johanna Schopenhauer oder Susanne Gontard zu den Besucherinnen. Es ist in jedem Fall klar, daß das Museum auch als Ort der Frauenbildung und -emanzipation zu begreifen ist, auch wenn der Anlaß des Besuchs oft die beruflichen Verpflichtungen der Ehemänner waren, die sie nach Kassel geführt hatten.

Damit ist schon übergeleitet zu dem pädagogischen Interesse an den Museumssammlungen, für das hier stellvertretend Johann Heinrich Campe ge-

² **Der Münchhausen-Autor Rudolf Erich Raspe** : Wissenschaft, Kunst, Abenteuer / hrsg. von Andrea Linnebach. - Kassel : Euregioverlag, 2005. - 163 S. : Ill., graph. Darst. ; 21 x 22 cm. - ISBN 3-933617-23-5 : EUR 20.00.

³ Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1062655559/04>

nannt sei, der der Jugend den Besuch des Museums nachdrücklich empfahl. So ist es auch aufschlußreich, zu erfahren, daß auch junge Kinder zu den Museumsbesuchern gehörten. Auch Studenten aus Göttingen, die Exkursionen nach Kassel unternahmen, gehören in diesen Kontext; ihnen ist ein weiteres Kapitel gewidmet. Zahlreiche Wissenschaftler und Gelehrte aller Fachrichtungen stellen naturgemäß ein starkes Kontingent an Besuchern: Mediziner, Mineralogen, Altertumsforscher, Astronomen, Theologen, sowie schließlich auch andere Geistliche, Bibliothekare (ein besonderes Kapitel ist der Bibliothek gewidmet, die in vielem den anderen Fürstenbibliotheken der Zeit ähnelte⁴) und Künstler aller Art. Sowohl Katholiken als auch Protestanten waren unter den Besuchern. Besonders Lob hatten viele Besucher für die Kasseler Professoren, die kenntnisreich und gastfreundlich waren. Sodann dürfen die Kaufleute, Unternehmer und Handwerker nicht vergessen werden, denen sich schließlich noch manche andere anschließen lassen, die nicht in größerer statistisch relevanter Zahl das Museum besuchten. Jedem bleibt hier anhand der Online-Edition die Möglichkeit, selbst nach Personen zu suchen – denn wer als interessant gilt, ändert sich je nach Forschungsinteresse, so daß etwa auch ein Autor wie Johann Carl Wezel in den Blick kommen kann, der früher nur sehr wenig Interesse auf sich zog (S. 239).

Ein Quellen- und Literaturverzeichnis ist vorhanden; wertvoll ist das Personenregister, das den punktuellen Zugriff erlaubt und das Buch als Hilfsmittel nutzbar macht. Das vorliegende Buch kann allen an der Aufklärung Interessierten sehr empfohlen werden. Es bietet nicht nur zahlreiche wertvolle Informationen, sondern viele meist farbige Abbildungen, die zum Blättern in dem Band einladen. Vor allem aber ist das gelungene Werk eine Einladung, die Online-Edition des Besucherbuches zu nutzen und vielleicht auch dazu, andernorts nach auswertbaren Informationen zu suchen, die ein genaueres Bild der Museumsbesucher in der Aufklärung und darüber hinaus zu zeichnen erlauben.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz424080494rez-1.pdf>

⁴ Vgl. auch **Frühneuzeitliche Bibliotheken als Zentren des europäischen Kulturtransfers** / Claudia Brinker-von der Heyde ... (Hg.). - Stuttgart : Hirzel, 2014. - 281 S. : Ill., graph. Darst., Kt. ; 24 cm. - (Germanistik). - ISBN 978-3-7776-2251-4 : EUR 49.00 [#3883]. - Rez.: **IFB 14-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz403372224rez-1.pdf>